Programm

14. März 2012

Sonate F-Dur KV 376
Allegro
Andante
Rondò. Allegro grazioso

Sonate C-Dur KV 296
Allegro vivace
Andante sostenuto
Rondo. Allegro

Sonate F-Dur KV 377
Allegro
Tema
Tempi di Menuetto

28. März 2012

Sonate B-Dur KV 378
Allegro moderato
Andante sostenuto e cantabile
Rondeau. Allegro

Sonate G-Dur KV 379
Adagio
Allegro
Andantino cantabile Tema (6 Variationen)

Sonate Es-Dur KV 380
Allegro
Andante (con moto)
Rondeau. Allegro

WERKSTATT
KULTUR
AM ROSSTALERWEG 2

Südbayerische Wohn- und Werkstätten
für Blinde und Sehbehinderte gGmbH
Roßtalerweg 2 • 81549 München
Tel. (089) 6 93 46 -0 • Fax (089) 6 93 46 -3 99
www.sww-muenchen.de

So finden Sie zu uns:

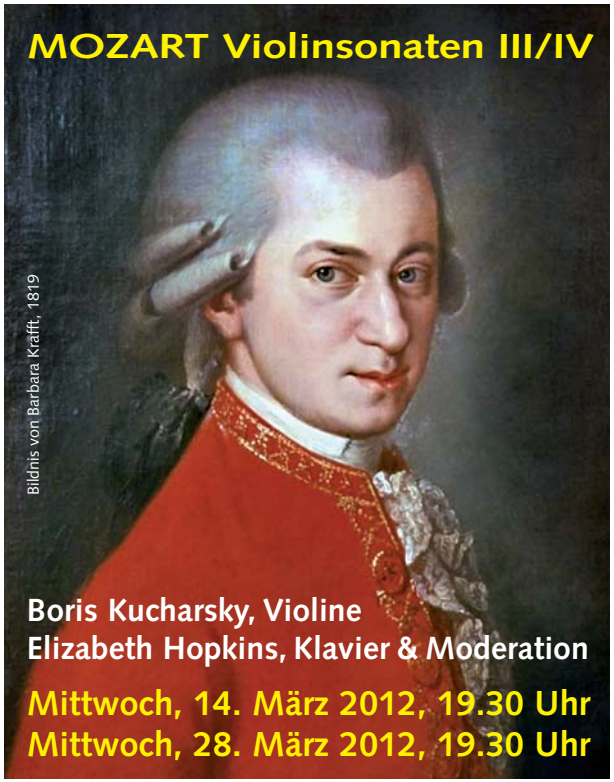
Autoanfahrt nur über die Traunsteiner Straße möglich

Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise!

Fortsetzung des Zyklus

Die beiden letzten Gesprächskonzerte von Elizabeth Hopkins und Boris Kucharsky mit Mozarts Violinsonaten finden am 13. Juni und 14. November statt

WERKSTATT
KULTUR
AM ROSSTALERWEG 2



Casino WERKSTATT MANUFAKTUR

Eintritt vierzehn Euro

Mit Ihrer Sitzplatzreservierung erleichtern Sie unsere Planung.
Tel.: 089/6 93 46-2 12 (AB), online: www.sww-muenchen.de

WERKSTATT
KULTUR
AM ROSSTALERWEG 2

Mozarts Violinsonaten

Von Mozarts insgesamt 36 erhaltenen Violinsonaten sind manche nur fragmentarisch überliefert; andere wurden nach seinem frühen Tod mit 35 Jahren (1791) von Maximilian „Abbé“ Stadler, der den Nachlass ordnete und als einer der führenden Persönlichkeiten des damaligen Wiener Musiklebens gilt, vervollständigt. Diese Kompositionen stammen aus allen Schaffensperioden; der früheste Satz einer Sonate entstand bereits 1762 – da war das Salzburger Wunderkind gerade mal sechs Jahre alt!

In diesen Werken errang die Violine erst nach und nach einen gleichberechtigten Part, denn die ersten Stücke wurden als Sonaten für Tasteninstrument, also Cembalo oder auch Hammerflügel, mit „Begleitung der Violine“ veröffentlicht. An deren Stelle konnte laut Titelblatt jedoch ebenso die Flöte treten.

Die berühmte Geigerin Anne-Sophie Mutter sieht in diesen Bezeichnungen eher gängige Formeln verwandt und meint: „Es ist egal, ob es ‚Sonate für Geige und Klavier‘ heißt oder umgekehrt. Es ist weder die Geige an erster Stelle noch das Klavier. Ohne diese Interaktion ist Kammermusik ohnehin nicht möglich.“

Die Künstler

haben mit diesen Interpretationen im Winter und Frühjahr 2010/11 bereits ihr Publikum im Gasteig begeistert und sind auch unserem Haus seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden. 2006 gastierten sie bei uns mit Beethovens Violinsonaten.

Foto: Sascha Kletzsch

Elizabeth Hopkins, in Schottland geboren, begann mit 6 Jahren Klavier zu spielen. Sie erhielt ihre Ausbildung am Londoner Trinity College of Music, der Münchner Hochschule für Musik und am Salzburger Mozarteum. Seit vielen Jahren Solopianistin und Kammermusikerin im In- und Ausland. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf den seit 1995 von ihr gestalteten Gesprächskonzerten, die ihren Zuhörern einen faszinierenden Einblick in die Werke großer Komponisten bieten.

Boris Kucharsky, 1971 in Dortmund geboren, von russischer, slowakischer, deutscher und jüdischer Abstammung. Ab 1984 Schüler an der Londoner Yehudi-Menuhin-Schule sowie weitere Studien an der Musikhochschule Köln und der Yale-Universität. Konzerte in Europa, dem Fernen Osten und den USA. Mehrere zeitgenössische Komponisten haben Werke für ihn geschrieben, Eugen Suchon hat ihm die „Fantasia und Burleske“ gewidmet. Kucharsky spielt auf der „Baron Knoop“, einer Violine, die Carlo Bergonzi 1735 in Cremona gebaut hat.